

## Selbsthilfezentrum geht online

**Traunstein.** Seit über 35 Jahren prägt, gestaltet und entwickelt das Selbsthilfezentrum Traunstein in der Trägerschaft des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) die vielfältige Selbsthilfelandchaft im Landkreis Traunstein. Nun konnte das Team ihr Unterstützungsangebot noch weiter erweitern und optimieren: Den bereits bestehenden Gruppen sowie Personen, die eine Gruppe gründen wollen, stellt das Selbsthilfezentrum ab sofort eine datenschutzkonforme, sichere, stabile und in der Bedienung einfache Online-Plattform zur Verfügung.

Die durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen Beschränkungen persönlicher Kontakte sowie der hohe Anteil an Risikogruppen, weniger mobilen und älteren Personen unter den Selbsthilfeaktiven haben die Plä-

ne des Teams nur beschleunigt, das sich mit der Digitalisierung schon länger beschäftigt hat. Es wurde ein eigener Server angemietet, und die Plattform Big-BlueButton ermöglicht den Gruppen die Nutzung eigener, virtueller Räume. Die erste Gruppe aus dem Bereich seelische Gesundheit hat dieses Angebot bereits genutzt, und das Treffen „hat sehr gut geklappt“, so die Rückmeldung aus der Gruppe.

Elisabeth Pflugbeil und Natalia Wolf planen bereits weiter: „Eine sichere Online-Plattform, die wir zur Verfügung stellen können, ist nicht nur eine zeitgemäße Erweiterung des Angebotsspektrums mit der Möglichkeit, Online-Gruppen zu gründen – auch wir können Online-Sprechstunden, -Treffe oder -Stammtische anbieten. Zudem

schaffen wir dadurch eine gute Möglichkeit für weniger mobile Personen, die Angebote der Selbsthilfe zu nutzen. Und bei der Planung und Durchführung von Online-Fortbildungen für Selbsthilfeaktive rechnen wir mit größerer Reichweite, so dass unser Angebot auch überregional genutzt werden kann.“ Auch bereits bestehende Gruppen könnten sich überregional vernetzen und Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet einladen. Nebenbei werden die Kompetenzen der Selbsthilfeaktiven im Umgang mit den neuen Medien gestärkt, was der Vereinsamung älterer und weniger mobilen Personen entgegenwirkt. „Das Angebot beschränkt sich nicht nur auf die Zeiten der Pandemie, es bleibt sicher als Ergänzung oder Alternative danach aufrecht“, sind sich bei den Sozialpädagoginnen sicher. – red